

22

Für Wien

Erfolge für die Wirtschaft 2019

Impressum:

Herausgeber: Wirtschaftskammer Wien | Straße der Wiener Wirtschaft 1, 1020 Wien | Stand: Jänner 2020

Grafik: Marketing | Druck: BERNSTEINER MEDIA GMBH, 1140 Wien

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wurde bei den verwendeten Begriffen, Bezeichnungen und Funktionstiteln zum Teil auf eine geschlechtsspezifische Bezeichnung verzichtet. Selbstverständlich sind immer beide Geschlechter gemeint.



SEHR GEEHRTE UNTERNEHMERINNEN UND UNTERNEHMER,

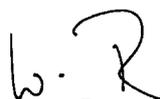
2019 war für uns herausfordernd: Die wechselnden politischen Gegebenheiten haben in vielen Fällen geplante oder ausverhandelte Neuerungen wieder aufgeschoben, andere Pläne konnten wiederum nur teilweise umgesetzt werden, etwa bei der Steuerreform.

Umso stolzer macht es mich, dass wir dennoch auch zu Jahresbeginn 2020 eine positive Bilanz über die vergangenen 12 Monate ziehen können: Es ist uns einmal mehr gelungen, wichtige Weichenstellungen anzuregen und konkrete Maßnahmen umzusetzen. Seien es Erleichterungen bei den Arbeitskosten, die nun mögliche Pauschalierungsmöglichkeit für Kleinunternehmen bei der Einkommensteuer oder der neue Standortanwalt, der die Interessen der Wirtschaft vertritt: Wir waren erfolgreich!

Diese Erfolge sind auch ein Auftrag an uns, noch härter zu arbeiten und noch ehrgeizigere Ziele anzustreben. Denn mit jeder erfolgreichen Umsetzung wächst auch der Anspruch, der an uns gestellt wird: Von Ihnen und auch von uns selbst.

Für mich persönlich ist klar, dass mein Team und ich alles daran setzen werden, diese Ansprüche zu erfüllen. Und unsere Erfolge der letzten 12 Monate, die wir Ihnen in dieser Broschüre auszugsweise vorstellen, beweisen, dass wir in der Lage sind, durch harte Arbeit, Zielstrebigkeit und auch Hartnäckigkeit unsere Ziele zu erreichen.

Herzlich Ihr,


Walter Ruck

ERFOLG STANDORTANWALT

STANDORTANWALT ERFOLGREICH POSITIONIERT

Es war eine Idee der Wirtschaftskammer Wien, die im Vorjahr in ganz Österreich umgesetzt wurde: Mit 1. Juli 2019 wurden in allen Bundesländern die Standortanwaltschaften gesetzlich eingeführt und den Wirtschaftskammern zugeordnet.

Der Standortanwalt wird künftig eine wichtige Stütze der Unternehmen und des Wirtschaftsstandortes bei der Realisierung von UVP-pflichtigen Industrie- oder Infrastrukturprojekten sein. Er wird die für die Projekte sprechenden Argumente - wie Arbeitsplätze und Versorgungssicherheit - aufzeigen und soll ein Gegengewicht zu Bürgerinitiativen, Umweltschutzvereinen und Umweltschutzvereinen bilden, die sich in der Regel negativ zu den Vorhaben äußern.

DER WIENER WEG BEIM STANDORTANWALT

Während in ganz Österreich die bei den jeweiligen Wirtschaftskammern beheimateten Standortanwälte den vom Gesetz übertragenden Aufgaben nachgehen, wird in Wien ein darüber hinaus gehender Weg beschritten: Gemeinsam mit der Stadt wurde ein weitreichenderes Aufgabengebiet für den Wiener Standortanwalt ausgearbeitet, das mehr Umsetzungsmöglichkeiten bietet. In einem Erlass des Bürgermeisters wurde somit geregelt, die Aufgaben des Standortanwaltes auf für den Wirtschaftsstandort wichtige landesrechtliche Materien (Flächenwidmungen, Pläne und Konzepte, Gestaltung des öffentlichen Raumes sowie auf bestimmte Großprojekte) auszudehnen. Damit können auch bei nicht UVP-pflichtigen Themen die Interessen des Wirtschaftsstandortes verstärkt eingebracht und diskutiert werden.

Für diese Netzwerkarbeit sind intensive Kontakte zu den Bezirksvorstehungen, zu den wichtigsten Magistratsabteilungen sowie zu den besonders wichtigen Infrastrukturerrichtern ÖBB und ASFINAG erforderlich. Diese wurden seit dem Sommer von Alexander Biach, der die Aufgabe des Standortanwaltes für Wien innerhalb der WKW übernommen hat, kontinuierlich aufgebaut



WKO *im* Bezirk

ERFOLG VOR ORT

DIE WIRTSCHAFTSKAMMER WIRKT IN DEN BEZIRKEN

Seit dem Start der Bezirksoffensive 2017 haben die Bezirksobleute der Wirtschaftskammer Wien und ihre Teams Erfahrung gesammelt, sind in Wirtschaft und Politik auf Bezirksebene in viele Projekte eingebunden und bringen ihr Wissen in die Zusammenarbeit mit den lokalen Unternehmensinitiativen mit ein.

So wurden 2019 sieben Bezirksprojekte erdacht und umgesetzt. #Loveleopoldstadt, wir23 und das Favoritner Weihnachtsshuttle sind in ihren jeweiligen Bezirken schon recht bekannte Projekte. Der Bummelzug in Meidling, die Sonder- bzw. Silvesteraus-

gabe der Zeitschrift in Simmering „Punkt 11“, der gemeinsame Newsletter aller Einkaufsstraßenvereine im Alsergrund sowie das 100 Euro-Gewinnspiel im 3. Bezirk haben alle zum Ziel, Betriebe und ihre Kunden näher zusammenzubringen.

Genauso wichtig wie die großen Projekte, die umgesetzt wurden, sind die vielen kleineren Erfolge, die die Bezirksobleute für ihre Unternehmerkollegen erzielen konnten. Von der Hilfe bei der Genehmigung einer Betriebsanlage über die Unterstützung bei Problemen mit einer Baustelle vor der Geschäftstür bis zum Herstellen des Kontakts zu den richtigen Stellen. Oft lassen sich Anliegen direkt auf der Bezirksebene lösen, wenn es gelingt, die richtigen Ansprechpartner zusammenzubringen.



Wiener Eventhalle wird wohl in Neu Marx entstehen

Alle Anzeichen verdichten sich, dass die von der Stadt Wien geplante Mehrzweckarena für bis zu 20.000 Besucher im dritten Bezirk realisiert wird. In Neu Marx steht eine riesige Leerfläche zur Verfügung.

David Krutzler

Es ist eines der größten Infrastrukturprojekte, das sich die Stadt Wien in den kommenden Jahren vornimmt. Bis zum Jahr 2024 soll mit der geplanten Eventhalle für bis zu 20.000 Besucher ein neues Wahrzeichen für die Bundeshauptstadt entstehen. Finanzstadtrat Peter Hanke (SPÖ) hatte im November bekanntgegeben, dass „acht Standorte geprüft“ werden. Nach Informationen des STANDARD dürfte die Entscheidung gefallen sein: Die riesige Arena soll auf einer Fläche in St. Marx errichtet werden.

Am sogenannten Standort „Neu Marx“ befindet sich an der Adresse Karl-Farkas-Gasse 1 eine der größten innerstädtischen, noch unbebauten Leerflächen Wiens. Das Areal, direkt neben der Marx-Halle und an der Südosttangente (A23) gelegen, ist rund 40.000 Quadratmeter groß.

ORF winkte ab

Die Fläche war ursprünglich von der Stadt bis Ende 2013 für die Ansiedlung des ORF reserviert – dieser dagegen entschied, vom



Das 40.000 Quadratmeter große Areal an der offiziellen Adresse Karl-Farkas-Gasse 1 in St. Marx.

Scheidung nach einer Evaluierung wie angekündigt Ende Jänner oder Anfang Februar verkündet wird. Dass es Neu Marx im dritten Bezirk wird, kristallisiert sich aber immer mehr heraus. Ebenfalls geprüft wurden die Standorte Seestadt Aspern, Prater, Messe, Hauptbahnhof, Oberlaa, Rotheneisold und Donaueifeld.

Die Stadt Wien wünscht sich jedenfalls eine Eventhalle, die alle Rollen spielt und einen Ver-

„Wenn man in puncto Architektur mehr will als eine moderne Waschtrommel, kostet das Geld“, sagte er Ende November 2018 im STANDARD-Interview.

Die Frage der Finanzierung ist freilich noch völlig ungeklärt. Die Stadt will aber auch globale priva-

Wien: Startschuss für Mega-Eventhalle

Projekt. Die Wien Holding-Arena, ein 250-Millionen-Projekt der Stadt, soll eine der modernsten Eventhallen Europas werden. Nun startet der Architektur-Wettbewerb.

Wien. Es ist das größte Bauprojekt der Stadt seit Jahren (das Krankenhaus Nord einmal ausgenommen): In St. Marx soll eine Multifunktionshalle mit internationalem Format entstehen. Das derzeit Wien Holding-Arena genannte Projekt soll nach seiner Fertigstellung (spätestens im Jahr 2025) zu den führenden Eventhallen Europas gehören. Am Donnerstag präsentierte Finanzstadtrat Peter Hanke und Wien Holding-Geschäftsführer Kurt Gollwitzer den Fahrplan für die (bis zu) 20.000 Besucher fassende Halle.

Sie soll die Funktion der in die Jahre gekommenen Wiener Stadthalle übernehmen. „Denn die ist bereits 61 Jahre alt“, erklärte Hanke. Der nächste Schritt für das Projekt, dessen Bau 250 Millionen Euro kosten soll: Am Donnerstag startete ein zweistufiger, europaweiter Architekturwettbewerb für die Halle. Grundsätzlich wird eine ovale Form bevorzugt, bei der die Bühne in der Mitte steht – wenn ein Architekt es gut argumentieren könnte, es auch andere Formen ha-

ben, wurde betont. Die Vorgaben für den Architekturwettbewerb, der in Kooperation mit der Architektenkammer durchgeführt wird: Das Projekt muss ökologisch und auch wirtschaftlich nachhaltig sein (Stichwort: Energieeffizienz und Erhaltungskosten), dazu auch noch barrierefrei und hohe Sicherheitsstandards aufweisen.

Siegerprojekt im Herbst

Grundsätzlich kann jeder Architekt an dem offenen Wettbewerb teilnehmen, der EU-weit ausgeschrieben ist. Von den eingetragenen Vorschlägen kommen dann zehn in die engere Wahl (zweite Stufe). Dort werden die Entwürfe anonymisiert und einer Jury unter der Leitung des Architekten Andrés Pálffy (er ist federführend bei der Sanierung des Parlaments angegliedert) zur Bewertung vorgelegt. Ge-

kürt soll das Siegerprojekt bereits im heurigen Herbst werden. Bei dem Mega-Projekt übernimmt die Wien Holding Konzeption, Plan, Bau und Betrieb der neuen Arena. Dabei wurde von Hanke und Gollwitzer versichert: Die Obergrenze von 250 Millionen für die Halle werde eingehalten.

Wer sich über den sperrigen Namen Wien Holding-Arena gewundert hat: Das ist nur der derzeitige Arbeitstitel der Halle, wie Hanke erklärte. Analog der Allianz-Arena in München und anderen Sportstätten wird Firmen angeboten, der Arena ihren Namen zu geben – gegen ein entsprechendes Sponsoring. Der Baubeginn für die neue Event-Halle soll nach derzeitigem Stand im zweiten Halbjahr 2023 beginnen. Den Einzugsbereich beschrieb Hanke mit 150 bis 300 Kilometer, hier würden bis zu 15 Millionen Menschen wohnen.

Mit der Eröffnung der neuen Eventhalle soll die Wiener Stadthalle, die jährlich rund 15.000 Veranstaltungen organisiert, ihren Betrieb einstellen. Was dann aus der Stadthalle wird, ist derzeit noch offen. Man arbeite noch an einem Nachnutzungskonzept, so Gollwitzer: „Das ist aber nicht so einfach, weil die Stadthalle unter Denkmalschutz steht.“ (stu)

Wiens neue Eventhalle in St. Marx nimmt (ovale) Form an

In fünf Jahren wird die Veranstaltungshalle mit Stadion-Atmosphäre eröffnet. Geplante Kosten: 250 Millionen Euro

Projekt. Eigentlich hätte den Verantwortlichen der Name „Wien Arena“ am besten gefallen. Aber dann ist ihnen eingefallen, „dass Wien ja schon eine Arena hat“. Und noch dazu gar nicht weit weg. Denn die neue Eventhalle in St. Marx wird gerade einmal 500 Meter von der bestehenden Arena (im alten Schlachthof) entfernt sein.

Die neue, noch namenlose Eventhalle im 3. Bezirk soll Wiens „größte und topmodernste“ Location für Konzerte und Sport werden. Am Donnerstag gaben Stadtrat Peter Hanke (SPÖ) und Wien-Holding-Chef Kurt Gollwitzer neue Details zu dem Mega-Projekt bekannt.

Nötig ist der Bau, weil die Stadthalle im 15. Bezirk mit

ihren mittlerweile 63 Jahren nicht mehr die modernste ist. Laut Gollwitzer haben in der Stadthalle zuletzt schon „Top Stars“ abgesagt, weil sie gerne vor größerem Publikum aufzutreten wären. Auch beim ausverkauften Erste Bank Tennis Open hätten die Veranstalter deutlich mehr Tickets verkaufen können.

20.000 Menschen

Die neue Eventhalle soll deshalb Platz für 20.000 Personen bieten. Schließlich soll Wien mit London, Köln und Kopenhagen – alle drei Städte verfügen über modernste Veranstaltungshallen – vergleichbar sein. Wo die Halle entstehen soll, darüber wurde lange gestritten. Die Entscheidung fiel letztendlich auf

St. Marx. Dort wurde ein Platz frei, weil der ORF nicht ins Mediaquartier gezogen ist.

Am Mittwoch um Mitternacht startete der Architekturwettbewerb für die Gestaltung der Eventhalle. In einem zweistufigen Wettbewerb können sich nationale und

internationale Architekturbüros anonym bewerben. Nach der ersten Runde des Wettbewerbs werden die besten zehn Vorschläge ausgewählt. Eine Jury unter dem Vorsitz des Wiener Architekten Andrés Pálffy bewertet nicht nur die „Baukunst“, sondern



Wo einst der ORF hinkommen sollte, steht bald die Wien Arena

auch, wie sich die Halle in das Grätzl eingliedert, wie funktional sie ist und ob sie auch nachhaltig ist. Nach der zweiten Runde sollen das Siegerprojekt und die Plätze zwei und drei feststehen.

Zwei Dinge gab die Stadt den Architekten vor. Die neue Eventhalle soll oval sein – das soll der „Stadion-Atmosphäre“ zuträglich sein. Und der Bau darf nicht mehr als 250 Millionen Euro kosten. Eine Viertelmilliarde Euro (!), das ist das oberste Kostenlimit, das sich die Stadt für die Errichtung des Gebäudes gesetzt hat. Infrastruktur und Zufahrtsstraßen sind darin noch nicht inkludiert. Kritik gibt es an der öffentlichen Anbindung. Denn die Wege von der Halle zu U-Bahn, S-Bahn,

Bus und Bim sind lang. Bis die neue Halle fertig ist, sollen Großevents weiter in der Stadthalle stattfinden. Wie es danach mit ihr weitergeht, ist offen: Die Stadthalle steht unter Denkmalschutz.

Im September – pünktlich vor der Wien Wahl – soll feststehen, wie die Wien Arena aussehen wird. Der Baubeginn ist für 2022/23 geplant, die Eröffnung für 2025.

Was nun mit dem Namen ist? Derzeit läuft das Projekt unter dem sperrigen Arbeitstitel „WH Arena“, benannt nach der eigens von Wien Holding gegründeten GmbH, die den Bau verwaltet. Und wer weiß, vielleicht wird sie in fünf Jahren ja doch zur „Wien Arena“.

JULIA SCHRECK

ERFOLG FÜR DIE INFRASTRUKTUR

NEUE EVENTHALLE

Die Wirtschaftskammer Wien fordert bereits seit Jahren eine neue Eventhalle für die Bundeshauptstadt. Durch den Bau würde eine Wertschöpfung von rund 210 Millionen Euro für den Standort ausgelöst werden, im Betrieb bei rund 300 Veranstaltungen im Jahr wären es weitere 70 Millionen Euro.

Dieser jahrelangen Forderung hat nun die Stadt Rechnung getragen und den Bau einer neuen Multifunktions-Arena beschlossen. Der Standort wurde bereits mit Neu Marx im dritten Bezirk fixiert, auch ein Architekturwettbewerb wurde gestartet. In Betrieb gehen soll die Wien Holding-Arena im Jahr 2024.

Stephansplatz
2016/17, Neue Pflasterung

Baukosten	11,5 Mio. €
Wertschöpfung	0,6 Mio. €
Steuern und Abgaben**	0,4 Mio. €
Arbeitsplätze***	8

Herrngasse
2016, Bus einer Begegnungszone

Baukosten	6 Mio. €
Wertschöpfung	1,1 Mio. €
Steuern und Abgaben	0,7 Mio. €
Arbeitsplätze	14

Michaelerplatz
Bezahlbar offen, im Gespräch ist eine Fußgängerzone oder eine Begegnungszone

Baukosten	2,5 Mio. €
Wertschöpfung	0,3 Mio. €
Steuern und Abgaben	0,2 Mio. €
Arbeitsplätze	4

Rotenturmstraße (810) und Schwedenplatz
1. Bis November 2019: Bau einer Begegnungszone
2. Bezahlbar offen, geplant sind weniger Kioske, mehr Bäume und Grünflächen

Baukosten Rotenturmstraße	11,1 Mio. €
Baukosten Schwedenplatz	4 Mio. €
Wertschöpfung	7,1 Mio. €
Steuern und Abgaben	3,5 Mio. €
Arbeitsplätze	96

Michaelerplatz
Bezahlbar offen, im Gespräch ist eine Fußgängerzone oder eine Begegnungszone

Baukosten	2,5 Mio. €
Wertschöpfung	0,3 Mio. €
Steuern und Abgaben	0,2 Mio. €
Arbeitsplätze	4

*) Die Wertschöpfung (brutto) entspricht den zusätzlichen Umsätzen von Handel, Gastronomie und Zulieferern sowie dem zusätzlichen Konsum in der Begegnungszone
**) in Österreich in der Betriebsphase
***) Vollzeitäquivalente in Wien in der Betriebsphase

Quelle: Statistik Wien

Warum sich Flaniermeilen rentieren

Studie. Verkehrsberuhigte Geschäftsstraßen bringen mehr Umsatz, zusätzliche Jobs und Extra-Steuereinnahmen

Stefanie Bachbauer (1971) und Christa Brenner (1974) sind die beiden Autorinnen der Studie. Die beiden haben die Verkehrsberuhigung in Wien untersucht. Die Studie zeigt, dass Verkehrsberuhigung in Wien zu einem Anstieg des Umsatzes führt. Die Studie zeigt, dass Verkehrsberuhigung in Wien zu einem Anstieg des Umsatzes führt. Die Studie zeigt, dass Verkehrsberuhigung in Wien zu einem Anstieg des Umsatzes führt.

Standortsuche: Plattform soll Firmen helfen

Initiative. Hunderte Immobilien finden sich auf dem Portal von Stadt und Wirtschaftskammer

Wer auf Wohnungssuche ist, der kennt das Problem: Gute und – vor allem – leistbare Immobilien sind schwer zu finden. Ein Problem, das nicht nur Private, sondern auch Unternehmen betrifft. Die Wiener Wirtschaftskammer und die Stadt Wien haben sich nun zusammengetan, um ein Portal zu schaffen, das Unternehmen bei der Suche nach geeigneten Standorten hilft.

Quelle: Stadt Wien



Präsidentin der Projekt-Vizebürgermeisterin Maria Vassilakou, Stadtrat Peter Hanke und WKW-Präsident Walter Ruck.

Wiens Wirtschaft stellt sich neu auf

Vienna Business Districts – so heißt das neue Konzept, das die Ansiedlung und Geschäftsentwicklung von Unternehmen in Wien unterstützt. Drei große Areale wurden jetzt definiert.

Das neue Konzept der Vienna Business Districts (VBD) zielt darauf ab, die Standortentwicklung in Wien zu unterstützen. Drei große Areale sind definiert worden: die Mariahilfer Straße, die Rotenturmstraße und die Michaelerstraße.



Quelle: Stadt Wien

Modernes Betriebszonen-Management für Wien

Verzernetzung. Unter der Dachmarke Vienna Business Districts organisierte District Manager für die optimale Verzernetzung von Unternehmen in ihrem Bezirk. So will man die betrieblichen Standorte sichern und stärken.

Die Wiener Wirtschaftskammer hat ein neues Konzept für die Standortentwicklung in Wien entwickelt. Die Vienna Business Districts (VBD) sollen die Standortentwicklung in Wien unterstützen. Die VBD sollen die Standortentwicklung in Wien unterstützen.

Bewegung bei Begegnungszonen

Begegnungszonen als Allheilmittel für Verkehrsberuhigung? Nach dem Schwenk der Wirtschaftskammer stehen neue Projekte am Start, aber noch lange nicht in jedem Bezirk.

Die Wirtschaftskammer Wien hat ein neues Konzept für die Standortentwicklung in Wien entwickelt. Die Vienna Business Districts (VBD) sollen die Standortentwicklung in Wien unterstützen. Die VBD sollen die Standortentwicklung in Wien unterstützen.

ZITIERT Diskussion um die Mariahilfer Straße

Die Fußgängerzone Mariahilfer Straße ist ein interessantes Modell für die Standortentwicklung in Wien. Die Mariahilfer Straße ist ein interessantes Modell für die Standortentwicklung in Wien.

Quelle: Stadt Wien

ERFOLG FÜR DEN STANDORT

WIRTSCHAFTSFREUNDLICHE BEGEG- NUNGSZONEN – VORREITER ROTENTURMSTRASSE

Die Wirtschaftskammer Wien hat sich im Planungsprozess zur Umgestaltung der Rotenturmstraße im Interesse der Unternehmer stark eingebracht und bei vielen wichtigen Punkten durchgesetzt. So konnten beispielsweise Ladezonen und Flächen für Schanigärten erhalten und die Erreichbarkeit des Gebiets mit Kfz sichergestellt werden. Die Unternehmer wurden während der Bauphase intensiv betreut und laufend informiert.

Die positiven volkswirtschaftlichen Effekte solcher Modernisierungsprojekte hat der Standortanwalt in der Wirtschaftskammer Wien dann berechnet. So bringt der Umbau der Rotenturmstraße bei Investitionskosten von 11,1 Mio. Euro schon in der Bauphase ein zusätzliches BIP von 13,6 Mio. Euro.

Durch die Aufwertung wird die Rotenturmstraße zu einer echten Flaniermeile mit höherer Frequenz und mehr Umsatz und zusätzlichen Jobs. Der Wiener Standortanwalt empfiehlt in seinem Bericht zu den Wiener City-Projekten, auch in allen anderen Wiener Bezirken Grätzel und Straßen zu modernisieren und

revitalisieren. Dafür regt er die sogenannte „Grätzelmillion“ an, die den Bezirken aus dem Budget der Stadt jährlich zweckgebunden für Oberflächensanierungen zu Verfügung gestellt werden soll.

VIENNA BUSINESS DISTRICTS: 5.200 WIENER BETRIEBE UNTER EINEM DACH

Die neue Dachmarke Vienna Business Districts unterstützt die Unternehmen in Wien bei der Verankerung vor Ort. Das 2012 in Liesing gestartete Pilot-Projekt von Wirtschaftskammer Wien, Stadt Wien und der Wirtschaftsagentur Wien wurde 2019 auf elf Bezirke ausgerollt. Für die Bereiche Wien Süd (Bezirke 10, 12, 14, 23), Wien Nord (Bezirke 19, 20, 21, 22) und Wien Ost (Bezirke 2, 3 und 11) gibt es jeweils einen District Manager, der für die optimale Vernetzung der Unternehmen sorgt – und zwar sowohl untereinander als auch im Bezirk und mit den Behörden.

Die District Manager sind dabei Schnittstelle zwischen Wirtschaft und Verwaltung. So erzielten die bereits seit 2012 (Liesing) und 2015 (Floridsdorf) tätigen District Manager wesentliche Erfolge für

die Umgebung. Bei den ehemaligen Breiteneder-Gründen in Floridsdorf konnte etwa eine fehlende Straßenanbindung von zwei unbebauten Grundstücken verwirklicht werden. Ein weiterer Erfolg war die Verdichtung der Taktung bei der S-Bahn-Station Siemensstraße. In der Anfangsphase des Projekts im Jahr 2012 wurden im Industriegebiet Liesing 560 Betriebe betreut, mittlerweile profitieren Wienweit rund 5.200 Unternehmen fast zehn Mal so viele Betriebe vom Knowhow der District Manager. In Wien Nord haben 1.801 Betriebe, in Wien Ost 833 Betriebe und in Wien Süd stolze 2.580 Betriebe einen direkten Ansprechpartner. Ein großer Fokus wird auf Vernetzung und Ressourcenschonung gelegt. Allein in Liesing wurden bis dato acht Photovoltaikanlagen auf Betriebsobjekten realisiert.

NEUE WEBPLATTFORM FÜR GEWERBLICHE IMMOBILIEN

Die Wirtschaftsagentur Wien und die Wirtschaftskammer Wien haben es sich zum Ziel gesetzt, den Standort Wien gezielt zu stärken. Ein Meilenstein ist der Launch der Immobilienplattform immo.vienna-businessdistricts.at die schon mehr als 300 gewerbliche Immobilien von den wichtigsten Immobilienanbietern Wiens verzeichnet.

Auf der Website sind ausschließlich gewerbliche Immobilien zu finden. Standortsuchende finden sofort verfügbare Produktionsflächen über die klassischen Suchkriterien wie z.B. Größe, Preis (Kauf/Miete) oder Art der Immobilie. Zusätzlich steht eine interaktive Standortkarte zur Verfügung, die einen Überblick über verfügbare Immobilien in den unterschiedlichen Lagen Wiens gibt. Besonders an der Karte ist, dass sie auch über die wichtigsten Standortfaktoren in der ausgewählten Betriebszone informiert. Auf der neuen Website erhalten die Unternehmer über die Immobiliensuche hinaus auch Infos rund um die wichtigsten Themen für Unternehmen in Wien wie Betriebsansiedlung, Beratungen zur Gewerbeanmeldungen, Fördermöglichkeiten in Wien oder Neuigkeiten zur Infrastruktur in ihrem Betriebsgebiet.



The image shows a laptop screen displaying the website for Vienna Business Districts. The website has a red header with the logo on the left and navigation links: "Was: Immobilien", "Wo: Districts (Gebiete)", and "Wie: Beratung und Förderungen". The main content area features a night cityscape background with a white abstract graphic. The headline reads "Standorte, die zu Ihrem Unternehmen passen" followed by "Willkommen beim Immobilienportal für Unternehmerinnen und Unternehmer in Wien". Below this is a search section titled "IHRE IMMOBILIE FINDEN SIE HIER" with input fields for "Größe von m²", "Größe bis m²", "PLZ", "Objekttyp", "Preis von", "Preis bis", and "Mieta/Kauf". A red "SUCHE" button is positioned to the right of the search fields. At the bottom of the screen, it says "AKTUELLE IMMOBILIEN DER VIENNA BUSINESS DISTRICTS".



Die Wiener Wirtschaftskammer hat jetzt eine Zentrale

VON JULIA SCHREWK

Neues Haus, eigene Straße. Die zehn Standorte wurden am Praterstern zusammengefasst.

„Haus der Wiener“ steht in fetten, schwarzen Lettern auf der Fassade der neuen Zentrale der Wiener Wirtschaftskammer am Praterstern in der Leopoldstadt. Eigentlich sollte es „Haus der Wiener Wirtschaft“ heißen, aber das letzte Wort wollte der Präsident selbst anbringen. „Jetzt pick ich die Wirtschaft an“, erklärte Ruck und stieg auf die Plattform der Hebebühne. Nur: So weit ist es leider nicht gekommen. Die Hebebühne hat auch nach dreimaligem Anlauf nicht die Arbeit aufgenommen. Der Arbeiter musste die Maschine schließlich vom Boden aus steuern, konnte deshalb aber dem Präsidenten nicht helfen, die Folie auf die Fassade anzubringen. Die Fahrt war also nur fürs Foto gut.

Aber in ganz neuen Häusern läuft ja selten gleich alles perfekt. Am Dienstag nach Ostern wird die Zentrale der Wiener Wirtschaftskammer (WKW) am Praterstern geöffnet – samt eigener Adresse. Das Haus liegt nämlich nicht – wie der Rest der Gebäude im selben Straßenzug – in der Walcherstraße, sondern in der „Straße der Wiener Wirtschaft 1“. Die Kammer hat diese Adresse beim Bezirk beantragt.

Das neue Haus ist das Ergebnis eines „Reformprozesses“, dem sich die Wirtschaftskammer laut Ruck unterzogen hat. „Die Struktur, nach der wir bisher gearbeitet haben, war aus dem Jahr 1946.“ Da die Zahl der Mitglieder aber stetig gewachsen ist (laut Kammer allein seit 2000 um 60 Prozent), habe es eine neue Struktur und zeitgemäße Infrastruktur gebraucht.

10 Standorte in einem Deshalb wurden die bisher 55 Abteilungen in fünf große Bereiche zusammengefasst und die bisher zehn Standorte am Praterstern zusammengeführt. Das Gründerzeitser

Kammer erhalten, sie will ihn „der Tradition entsprechend nutzen“. Wie genau, werde noch heuer verkündet. Gekauft hat die WKW das Haus von der Signa Holding von René Benko. Zwei Standorte, die bisher im Eigentum der Kammer waren, gingen nun gegen Abzug vom Kaufpreis an die Signa: das Palais Festetics in der Berggasse (Aleringer-Platz/Landstraße). Dort, wo die Kammer eingemietet war, wurden die Mietverträge gekündigt.

100 Millionen Euro wurden in den neuen Standort investiert. In acht bis zehn Jahren soll sich der Umzug rentieren haben, weil die



Präsident, hoch wie nie

Aus zehn Standorten wird einer. Wiens Wirtschaftskammer-Chef Walter Ruck lobt sein neues Haus am Praterstern als „modernste Interessenvertretung“. Auf 22.000 Quadratmetern stehen Serviceeinrichtungen für Unternehmen zur Verfügung. Ruck: „Wir haben den One-Stop-Shop verwirklicht.“ Ab Freitag übersiedeln 750 Mitarbeiter. Zur Eröffnung kommt Bürgermeister Michael Ludwig am Vortag des 1. Mals – ein Freundschafsdienst. (APA)

HAUS DER WIENER



Zentraler Standort für Kammer

Wirtschaft zieht zum Praterstern

Aus 25 Abteilungen machte die Wiener Wirtschaftskammer (WKW) nun fünf Bereiche. Leopoldstadt. Als „neues Kapitel in der Geschichte der Wirtschaftskammer Wien“ bezeichnet Walter Ruck, Präsident der WKW, den Neubau. Auf 22.000 m² werden ab 15. April 750 Mitarbeiter tätig sein. Alleine 3.000 m² werden als Beratungsflächen dienen.

Zentralisierung. Vormalig war die Wiener Wirtschaftskammer (WKW) auf

zehn Standorte verteilt. Im Zuge umfassender Reform- und Modernisierungsmaßnahmen wurde jetzt ein zentraler Standort gefunden. Aus 25 Abteilungen habe man fünf Bereiche gemacht und damit die Struktur völlig verändert. Ausgenommen sind nur die Bildungseinrichtungen der Kammer.

Kosten. Walter Ruck erwartet sich vom „Haus der Wiener Wirtschaft“ nicht nur eine höhere Beratungs-



WKW-Präsident Walter Ruck.

intensität für die Mitglieder. Die Zentrale am Praterstern soll auch klarere Zuständigkeiten, kürzere Entscheidungswege und Kostenersparnisse bringen. Ab sofort sollen bis zu zwölf Millionen Euro jährlich eingespart werden. 100 Millionen Euro wurden in den neuen Standort investiert.

„Ein neues Kapitel in der Geschichte der WKW.“

ERFOLG DIE WIENER WIRTSCHAFT HAT EIN NEUES ZUHAUSE

DAS NEUE HAUS DER WIENER WIRTSCHAFT

Seit dem Frühjahr 2019 hat die Wiener Wirtschaft ein neues Zuhause: Direkt beim Praterstern, in einem modernen Bürogebäude, haben wir 10 unserer bisherigen Standorte an einem einzigen zusammengelegt.

Mit einer genutzten Fläche von rund 22.000 Quadratmetern, 3.000 davon für die Betreuung der Mitglieder, ist das Haus der Wiener Wirtschaft nun die größte Service-Einheit für Unternehmen in Österreich. Es bietet eine sehr gute Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln am Praterstern, vollkommene Barrierefreiheit, eigene Beratungszonen und Servicecenter und ist dabei technisch am letzten Stand.

Alle Serviceleistungen und Dienststellen der Wirtschaftskammer Wien, von der Gründerberatung

über Gewerbeanmeldung, Rechtsservice, Workshops und Informationsveranstaltungen bis zu den Branchenvertretungen finden sich nun unter einem Dach. Gleichzeitig werden in Zukunft auch digitale Tools, wie zum Beispiel Videokonferenzen mit Gründern und Unternehmern, eingesetzt.

Fakten zum Haus der Wiener Wirtschaft:

- Eine Million Meter Verkabelung – entspricht der Strecke Wien-Paris
- Besucheraufkommen: bis zu 1.000 Personen pro Tag
- 750 Mitarbeiter
- Genutzte Fläche: 22.000 Quadratmeter
- 17 Veranstaltungssäle in unterschiedlichen Größen (größter Saal für 140 Personen)
- 55 Besprechungsräume

WKO WIEN
WIRTSCHAFTSKAMMER WIEN

**HAUS
DER
WIENER
WIRTSCHAFT**

DIE NEUE ORGANISATION DER WIRTSCHAFTSKAMMER WIEN

Die bisherige organisatorische Struktur der Wirtschaftskammer Wien geht in ihren Grundzügen auf das Jahr 1946 zurück. Gleichzeitig ist die Zahl der Mitglieder enorm gestiegen. Alleine seit dem Jahr 2000 um fast 60 Prozent auf über 140.000 – Grund genug, im Rahmen der Übersiedlung in das Haus der Wiener Wirtschaft auch die Wirtschaftskammer selbst neu zu organisieren und noch moderner aufzustellen.

Kern der neuen Struktur sind – analog zu modernen Unternehmensorganisationen – die fünf Bereiche

- Interessenspolitik und Kommunikation
- Service
- Branchen- und Netzwerkmanagement
- Bildungseinrichtungen sowie
- Management Services

Sie ersetzen die bisherige Organisation in 25 Abteilungen. Durch die neue Struktur haben wir klarere Zuständigkeiten, kürzere Entscheidungswege und schnellere Prozesse.

DIE SERVICES IM HAUS DER WIENER WIRTSCHAFT

Im Haus der Wiener Wirtschaft gibt es für Mitglieder und jene die es gerade werden eine Anlaufstelle: Das Service Center in der Ebene 1. Hier finden am Informationsschalter, an Beratungsinselfen und in eigenen Beratungszimmern alle persönlichen Termine mit Gründungsinteressierten und Mitgliedern statt.

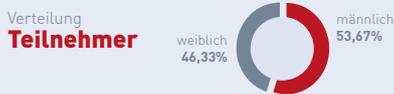
DAS EPU-CENTER: EINE PALETTE VON MÖGLICHKEITEN

Mehr als die Hälfte der Unternehmen in Österreich sind Ein-Personen-Unternehmen. Für diesen starken Motor der Wirtschaft gibt es im Haus der Wiener Wirtschaft ein breites Angebot an Unterstützung. So gibt es zu Themen wie Steuern, Betriebswirtschaft, Finanzierung, Förderungen und vielem mehr Infoveranstaltungen und Workshops, darüber hinaus können Unternehmer in den Räumen des Hauses der Wiener Wirtschaft Besprechungen mit Geschäftspartnern abhalten – in eigens dafür ausgestatteten Räumen.

LEISTUNGSBILANZ

der Wirtschaftskammer Wien

3.198 Veranstaltungen der
Wirtschaftskammer Wien
mit über **68.018** Teilnehmern



Top 5 Themen wko.at/wien



6.200.000 Besuche auf wko.at/wien

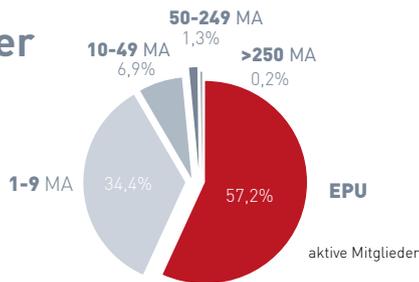
13.725 Lehrlinge
an **4.622** Ausbildungsstandorten

9.052 Lehrabschlussprüfungen
1.415 Meisterprüfungen
2.990 Befähigungsprüfungen



141.219 Mitglieder

EPU Weiblich 47%
EPU Männlich 53%



MA = Mitarbeiter

Größe der Unternehmen

5.210 Veranstaltungen

53.293 Teilnehmer

222.411 Lehreinheiten

379 INFO-Veranstaltungen

928 Prüfungen

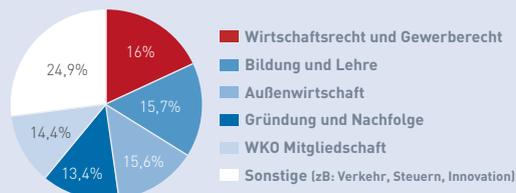


68.229 beratene
Geschäftspartner

27.757
Gründungsberatungen



Top Beratungsthemen



Top Kontaktarten



4.549 Meetingraum-Buchungen

17.402 Teilnehmer



EPU-Workshops 368

Teilnehmer **5.480**

KMU-Veranstaltungen 36

Teilnehmer **471**



Gründer/Jungunter-
nehmerberatung

395

24.615
Beratungen zu spezifischen Branchenthemen



1.021 Unternehmens-
beratungen

WERKSTÄTTE

Fachkräfte gefragt

Lehre ist auch nach der Matura eine Chance

WK-Wien-Präsident Walter Ruck.



Praktische Berufsausbildung

Österreich braucht mehr Fachkräfte – vor allem in Technik und im Tourismus. Wien. Die Lehre ist der direkte und kürzeste Weg viel aus einer Matura zu machen. Denn Unternehmen brauchen kompetent und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter um nachhaltig erfolgreich zu sein. Auch der Bedarf an Fachkräften steigt ständig.

Attraktiv. „Unsere duale Berufsausbildung ist ein Erfolgsmodell, um das uns viele Länder beneiden. Die Lehre ist eine unverzichtbare Ausbildungsschiene des heimischen Bildungssystems. Sie gehört ge-

Finanzdienstleister haben die Zahl der Lehrlinge im Vorjahr am stärksten erhöht

Ausbildung bei Banken und Versicherungen

Auch die heimischen Finanzdienstleister setzen jetzt stark auf die Lehrlingsausbildung: Im Vorjahr legte die Zahl der Auszubildenden bei Banken und Versicherungen österreichweit um 8,3 Prozent zu – in keiner anderen Branche war das Plus größer. Für heuer suchen die Unternehmen ebenfalls wieder viele junge Neustarter.



Raiffeisenbankers Erwin Hameseder und Walter Ruck, Chef der Wirtschaftskammer Wien, mit jungen Lehr-Absolventen.

„Die Lehrlinge werden zu anderen Mitarbeitern ausgebildet als vor 20 Jahren“, so Raiffeisenbanker Erwin Hameseder. „Denn Bankkaufleute – und in gleichem Maße auch die Mitarbeiter von Versicherungen – müssen heute neue Anforderungen erfüllen.“ Sie sind flexibler, mobiler und innovativer. Hameseder: „Wir müssen immer für unsere Kunden da sein, ganz egal ob sie uns über Telefon und E-Mail befragen wollen oder eben persönlich.“ Um mehr auf die Lehrlinge und Absolventen zu setzen, hat die Wirtschaftskammer Wien jedes Jahr in mehr als 10.000 Unternehmen unterwegs. Wir informieren, beraten und unterstützen bei der Aufnahme von Lehrlingen, bei Stellenförderungen und vielen anderen Fragen.“

und suchen auch heuer viele Neustarter

Versicherungen

der Kundenbetreuung für gehobene Privat- oder Konzernkunden tätig“, skizziert Sprecher Christian Homola die Karriere-Möglichkeiten. Die Bank Austria baut die Lehre aus und sucht für 2020 bis zu 40 Talente. Angehende Bankkaufleute sind auch bei der Bawag und in den Raiffeisenlandesbanken in Wien-Niederösterreich und Oberösterreich gefragt. Bei den Versicherungen hat die Wiener Städtische die Zahl der Lehrlinge seit 2011 um 14% auf 63 erhöht. Die Uniga startete 2018 eine Lehrlingsoffensive und hat



Beraterinnen und Berater sind für ihre Kundschaft in den Filialen da, aber auch über Telefon und Mail.

Besser als Studium: Guter Lohn mit Lehre

Laut einer Studie der Industriellenvereinigung kann die Lehre in der Branche über ein Berufswort betrachtet mehr Lohn als ein Studium bringen. Das liegt daran, dass Lehrabsolventen früher Geld verdienen als Akademiker. Die Mödlinger Betriebsratgeber Knorr Bremse und Zelisko nehmen z. B. viele Talente auf. Rund 20 Jugendliche starten bei ihnen ihre Karriere mit Lehre in den Berufen Metalltechnik mit dem Modul Maschinenbau und Mechatronik, (Modul) Elektrotechnik.

Ist die Lehre in der Bank noch attraktiv?

Die Lehre in der Bank sei noch erstrebenswert, sagt die Wirtschaftskammer Wien. Die Anforderungen an Lehrlinge sind gestiegen.

Stefanie Leschnik



Die Aufgaben von Bankkaufleuten sind vielfältiger geworden. Kunden werden individuell betreut – ob am Telefon, per E-Mail oder in der Filiale.

Vom Lehrling in die Chefrolle, das wäre für Erwin Hameseder, Obmann der Sparte Banken und Versicherungen der Wirtschaftskammer Wien (WKW), der erstrebteste Karriereweg des Bankers von Vorstand über eine Lehre attraktiv erscheint. Kann man sich angesichts der Tatsache, dass jede vier-geschlossene wurde, schwer vorstellen.

Gab es im Jahr 2000 im Sektor der Kreditinstitute noch 923 Hauptanstalten und 4556 Filialen – insgesamt 5479 Filialen –, so

sank die Zahl im Jahr 2019 auf nur mehr 4140, davon 579 Hauptanstalten und 3561 Filialen. Das bedeutet einen Rückgang von knapp 25 Prozent, wie die Öster-reichische Nationalbank in ihrer aktuellen Statistik erhoben hat.

Weniger Lehrlinge

Die Zahl der Beschäftigten ist jedoch nur um rund zwei Prozent gesunken. Auch die Lehrstellen in Wien gingen laut der WKW zurück. Vor fünf Jahren gab es 213 Lehrlinge in den Wiener Ausbildungsbetrieben, mit Ende 2019 laut vorläufigen Zahlen 171 Lehrlinge.

Die Ausbildung für Bankkaufleute hat aber weder für die Banken noch für Lehrstellensuchende an Attraktivität eingebüßt. Das be-lingsbeauftragte Martina Horvath: „Wir benötigen nach wie vor kompetente Vertriebsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter in unseren Filialen.“

Derzeit bildet die Erste Bank 81 Lehrlinge aus. Auf die rund 25 Stellen für das kommende Ausbildungs-jahr sind laut Horvath bereits rund 300 Bewerbungen ein- getroffen und werden sich noch auf 1000 erhöhen. Das Modell

WKW und Erste Bank zunehmend interessanter.

Neue Anforderungen

Auch steigen die Anforderungen an Lehrlinge. „Waren früher noch Kassatätigkeiten das Tages-geschäft, sind es jetzt die Berater-tätigkeiten. Die höchste Anforderung für Lehrlinge liegt in der Regulatorik, die in allen Berei- chen stark zugenommen hat, wie etwa bei einer Kontoeröffnung, viel mehr Wissen heutzutage haben“, so Horvath. Das

ERFOLG PRAXISNÄHE FÜR DIE AUSBILDUNG

UNSERE BILDUNGSBEDARFSANALYSE

Fundiert ausgebildete Mitarbeiter sind und bleiben für Wiens Wirtschaft ein zentraler Erfolgsfaktor. Deshalb beauftragte die Wirtschaftskammer Wien das Institut Makam Research mit einer aktuellen Analyse zum Bildungsbedarf. Dafür wurden 1000 der größten Wiener Unternehmen mit 65.000 Mitarbeitern (= 15 % der Wiener Arbeitnehmer) befragt, wie sie die Entwicklung der Nachfrage nach Absolventen der verschiedenen Schulformen einschätzen. Ein Fazit: In den nächsten drei bis fünf Jahren suchen die Wiener Betriebe insgesamt 12.400 Techniker – und zwar aus allen Ausbildungswegen, Lehrlinge ebenso wie Absolventen von HTL, technischen Fachhochschulen und universitären Technik-Ausbildungen. An Absolventen von Fachhochschulen herrscht generell großes Interesse: Drei von zehn Betrieben wollen in den nächsten Jahren mehr davon beschäftigen.

In der Befragung wurden die Betriebe auch nach ihren Verbesserungswünschen an die Ausbildungseinrichtungen gefragt. Das Ergebnis: Die Betriebe wünschen sich mehr Praxisbezug und Wirtschaftsnähe in der Ausbildung – und zwar quer über alle Schul- und Hochschulausbildungen. Die Lehr- und Studienpläne müssen sich stärker an der Arbeits- und Lebenswelt orientieren.

NEUE AUSBILDUNGEN UND MODERNISIERTE BERUFSBILDER IN DER LEHRE

Die duale Berufsbildung ist eine österreichische Erfolgsgeschichte und eine der wichtigsten Quellen für dringend benötigte Fachkräfte. Um attraktiv und passgenau für den Arbeitsmarkt zu bleiben, müssen die Lehrberufe angepasst, weiterentwickelt und auch um neue Berufsbilder ergänzt werden.

Das neue Lehrberufspaket, das im Sommer erlassen wurde, folgt den Forderungen der Wirtschaftskammer Wien nach mehr Attraktivität in der beruflichen Ausbildung. Insgesamt kamen acht neue Lehrberufe, fünf davon bereits ab August, drei weitere in der Baubranche ab Jahresbeginn. Weiters wurden insbesondere die Gastronomielehrberufe überarbeitet und modernisiert.

Neue Lehrberufe ab 1. August 2019

- Backtechnologie (3,5 Jahre)
- Bauwerksabdichtungstechnik (3 Jahre)
- Fahrradmechatronik (3 Jahre)
- Nah- und Distributionslogistik (3 Jahre)
- Sportgerätechkraft (3 Jahre)

Seit Jänner 2020 stellt die Baubranche die Lehrlingsausbildung neu auf:

- Neue Lehrberufe Hochbauspezialist, Tiefbauspezialist, Betonbauspezialist



MEHR LEHRLINGE IN WIENER BETRIEBEN

Der positive Trend auf dem Wiener Lehrlingssektor hat sich weiter verfestigt: Ende 2019 bildeten die Unternehmen 13.725 Lehrlinge aus, das sind um 540 Personen oder 4,1 Prozent mehr als 2018. Den größten Zuwachs gab es mit plus 9,8 Prozent in der Sparte Information & Consulting, deren Unternehmen insgesamt 629 Lehrlinge ausbilden – unter anderem zu Applikationsentwicklern-Coding oder IT-Technikern. Nach absoluten Zahlen legte der Handel am stärksten zu: Binnen Jahresfrist wuchs dort die Zahl der Auszubildenden um 210 Personen auf 2.560 Lehrlinge, das ist ein Plus von 8,9 Prozent. Auch die Industrie (+ 5,3 Prozent, gesamt 948 Lehrlinge), die Banken und Versicherungen (+ 6,1 Prozent, gesamt 346 Lehrlinge) und das Gewerbe und Handwerk (+3,2 Prozent, gesamt 4.688 Lehrlinge) haben aktuell deutlich mehr Lehrlinge als im Vorjahr.

LEHRE OFFENSIV BEWERBEN

Ob im Internet, Radio, öffentlicher Raum oder auch im Fernsehen: Durch gezielte Kampagnen der Wirtschaftskammer Wien und ihrer Sparten gelingt es, immer mehr Jugendliche für das breite Ausbildungsangebot der Wiener Unternehmen zu begeistern. Und der Erfolg gibt den Kampagnen recht.

Erstmals hat deshalb im Herbst auch die Sparte Banken und Versicherungen eine eigene Lehrlingskampagne gestartet, um den Bedarf an neuen Lehrlingen zu decken. Sie nahm sich dabei die erfolgreichen Werbekampagnen der Sparte Industrie zum Vorbild, die seit Jahren erfolgreich die Lehrangebote der Industrie in das Rampenlicht rücken.

1.000 EURO MEHR FÜR DIE VORBEREITUNG AUF DIE MEISTERPRÜFUNG

Der Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds (waff) hat die maximale Fördersumme für Meister- und Befähigungsprüfungen von 2.000 auf 3.000 Euro erhöht. Ein Erfolg der Wirtschaftskammer Wien, die sich dafür stark gemacht hatte.

Wenn man sich die Kosten für Meisterprüfungen samt den notwendigen Kursen ansieht, ist das in manchen Berufen ein sehr hoher Betrag. Und der muss - anders als etwa ein Studium - aus der eigenen Tasche finanziert werden. So kostet etwa die Baumeisterprüfung - mit Ausbildungsmodulen und Prüfungsgebühren rund 13.000 Euro, die Ausbildung zum Immobilienmakler oder Konditormeister samt Prüfungsgebühren 4.700 bzw. 4.600 Euro. Die erhöhte Förderung hilft den angehenden Meistern diese Kosten abzufedern.

ERFOLGREICHER DIGITALISIERUNGSPAKT

Der bereits 2018 mit Stadt, Industriellenvereinigung, Arbeiterkammer, ÖGB und Landwirtschaftskammer geschlossene Digitalisierungspakt wurde erfolgreich mit Leben befüllt. So wurden die für 2022 Ziele im Bereich neuer Lehrlinge in digitalen Berufen bereits erreicht. Die Wirtschaftskammer unterstützte die Bewerbung der neuen „digitalen“ Lehrberufe in der Kommunikation und bewarb diese direkt bei den Unternehmen. Wegen des Erfolges wurden nun neue noch höhere Ziele gesetzt, bis 2022 sollen 200 weitere Lehrlinge in die Ausbildung starten.





DER COUNTDOWN FÜR DIE STEUERREFORM

Zum 1. Jänner 2020 fällt der Startschuss für eine Steuerreform im Miniaturformat. Für clevere Steuerzahler gibt es ein paar interessante Punkte.

» Das Jahresende ist traditionell die Zeit für letzte steuerliche Maßnahmen. Bei der Frage, welche Anschaffungen noch heuer erledigt werden sollten und was man besser auf das kommende Jahr verschiebt, lohnt sich ein Blick auf die Maßnahmen der Steuerreform, die zum 1. Jänner 2020 in Kraft treten. Offen gesagt: Viele sind es leider nicht.



»Die Erhöhung der Grenze für die Sofortabschreibung auf 800 Euro gilt auch für Arbeitnehmer und Vermieter.«

Monika Seywald, TPA-Steuerexpertin

INVESTITIONSFREIBETRAG. Nun zu den Details: Eine Entlastung für viele Steuerzahler bringt 2020 die Senkung der Krankenversicherungsbeiträge. Für wenig verdienende Angestellte und Pensionisten wird ein Sozialversicherungsbonus eingeführt, der aber erst 2021 fließen soll. Selbstständige profitieren im neuen Jahr bereits unmittelbar von der Senkung der Krankenversicherungsbeiträge. Allerdings besteht hier in der Regel kein Handlungsbedarf für Steuerzahler. Ab Neujahr wird die Grenze für die Sofortabschreibung von geringwertigen Wirtschaftsgütern (GWG) von 400 Euro auf 800 Euro angehoben. Tipp von TPA-Steuerexpertin Monika Seywald: »Die Erhöhung der GWG-Grenze auf 800 Euro gilt auch für die außerbetrieblichen Einkünfte, also auch für Arbeitnehmer und Vermieter.« Wer also zum Beispiel einen beruflich verwendeten Laptop um 700

Euro kauft, müsste heuer die Anschaffung auf mehrere Jahre verteilt abschreiben (zum Beispiel auf vier Jahre). Bei einem Kauf ab Jänner 2020 ist der Gesamtbetrag sofort ein steuerlicher Absetzposten. Angesichts der niedrigen Zinsen ist der Unterschied aber meist überschaubar. Was besser ist, meist ab Tipp: Wer als Selbstständiger für 2019 noch Investitionen für den Investitionsfreibetrag benötigt, fährt tendenziell mit dem Kauf heuer besser. ab Tipp: Wer dies Jahr noch Auslagen für den Investitionsfreibetrag nutzen möchte, kann auch bestimmte Wertpapiere kaufen, die zur Pensionsrückstellung zugelassen sind. Eine Möglichkeit dafür ist zum Beispiel der Mischfonds Kepler Vorsorge Mixfonds (ISIN AT0000722640), der in den vergangenen Jahren mehrfach preisgekrönt wurde.

Für Autofahrer wird es spannend, weil ab dem Jahr 2020 wegen einer realitätsnäheren Messmethode für den CO₂-Ausstoß die Normverbrauchsabgabe (NOVA) neu berechnet wird. Eigentlich würde die NOVA dadurch steigen. Steuerberater Joseph Böck von Böck & Partner: »Es wurde aber angekündigt, dass es beim Neukauf für Durchschnittsautos zu keinen spürbaren Änderungen kommt. Hingegen wird für Fahrzeuge mit besonders hohem CO₂-Ausstoß (mehr als 275 g/km) der Malus-Betrag von 20 Euro auf 40 Euro pro Gramm CO₂ angehoben.« Wer solche Boliden im Auge hat, könnte heuer noch günstiger dazukommen. Allerdings gilt die Erhöhung, dass kurz nach Jahresbeginn oft besonders günstige Kfz in den Autohäusern stehen, die kurz vor Jahresabschluss zur Aufpolierung der Statistiker zugelassen wurden. Da können 2020 besonders viele CO₂-Schleudern dabei sein.

SACHBEZUGSREGEL. Wesentlich ökologischer ist natürlich der Kauf eines Elektrofahrrades. Hier soll es ab 2020 möglich sein, Elektro-Dienstfahrräder ohne Sachbezug von der Steuer abzusetzen. Was zwar etwas sperrig klingt, aber in der Praxis recht lukrativ sein kann: Nehmen wir mal an, Ihr Chef spendiert Ihnen ein elek-

trisches Dienstfahrrad. Erkennet das von der Steuer absetzen (somit Umsatzsteuer als „Vorsteuer“) und das lässt sich mit der der geplanten Sachbezugsregel optimieren: Bisher mussten die Angestellten für Privatfahrten steuerlich etwas nachzahlen, und gegebenenfalls war sogar mühsam ein Fahrtenbuch zu führen. Künftig entfallen die Nachzahlung und das Fahrtenbuch. Clevere überlegen schon heute, ob man nicht



Steuerreform bringt auch Unternehmen was Erfolge. Vor allem kleinere Firmen profitieren von steuerlichen Erleichterungen.

Im kommenden Jahr wird eine Reihe von Steueränderungen wirksam, die für Unternehmen wesentliche Vorteile bringen. Von der ersten Etappe der Steuerreform ab 1. Jänner 2020 werden Kleinunternehmer besonders profitieren. Etwa von der Kleinunternehmer-Pauschalierung für Umsätze von bis zu 35.000 Euro pro Jahr - eine deutliche Vereinfachung für die betroffenen Betriebe. Für alle geltend und für KMU und EPU besonders spürbar ist die Verdoppelung der Grenze für geringwertige Wirtschaftsgüter (GWG) von 400 auf 800 Euro. Kleine Anschaffungen wie ein Laptop können bis zu 800 Euro im Jahr des Kaufs voll abgeschrieben werden. Neu ab 2020 ist der Vorsteuerabzug für betrieblich genutzte E-Bikes sowie an gedruckte Bücher angeglichene, zehnprozentige Steuerersatz auf E-Books und Hörbücher. Große Vermittlungsplattformen wie Airbnb müssen ab kom-

menden Jahr Vermietungsdaten dem Finanzamt übermitteln. Nach Schätzungen nutzen jährlich 770.000 Gäste in Österreich das Airbnb-Angebot, der Großteil der Einnahmen wird dem Finanzamt nicht gemeldet. Das verzerrt den Wettbewerb und schadet dem Staat. 2020 wird das vorbei sein. Dafür hat sich die WK Wien jahrelang eingesetzt. Für die nächsten Schritte der Steuerreform erwartet die WK Wien weitere Maßnahmen wie die Erhöhung der GWG-Grenze auf 1500 Euro, die Ausweitung des Grundfreibetrags im Rahmen des Gewinnfreibetrags auf 100.000 Euro, die Senkung der Einkommensteuertarife, die Abschaffung der „kalten Progression“ sowie die Senkung des Körperschaftsteuer (KöSt)-Satzes. Für alle Selbstständigen gibt es schon ab 2020 eine erfreuliche Änderung bei der Krankenversicherung: Sie zahlen - unabhängig vom Einkommen - ab 2020 um 0,85 Prozent weniger Beiträge.



»Für Autos mit besonders hohem CO₂-Ausstoß wird der Malus-Betrag von 20 auf 40 Euro pro Gramm CO₂ angehoben.«

Joseph Böck, Steuerberater

ERFOLG ABGABEN SENKEN – HÜRDEN ABBAUEN

Unser Anliegen ist es, dass sich Unternehmerinnen und Unternehmer ihren Aufgaben im eigenen Betrieb bestmöglich widmen können. Steuern und bürokratische Hürden wollen wir daher auf das nötige Minimum reduzieren – mit Erfolg. Viele kleine Schritte schaffen hier eine große Erleichterung im täglichen Wirtschaftsbetrieb.

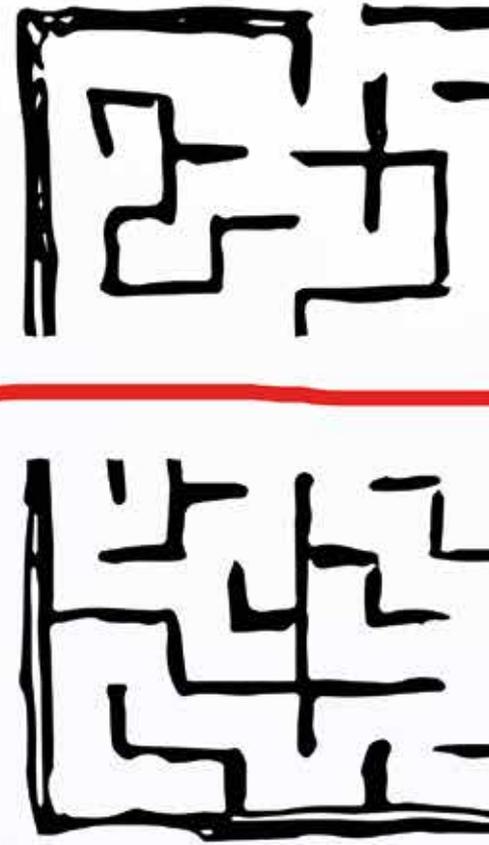
ANHEBUNG DER UMSATZSTEUERLICHEN KLEINUNTERNEHMERGRENZE AUF 35.000 EURO

Seit 2007 galt man bis zu einem Jahresumsatz von 30.000 Euro als Kleinunternehmer, jedoch fielen durch die Inflation immer mehr klassische Kleinunternehmer aus dieser Regelung hinaus - und müssen einen erhöhten administrativen Mehraufwand in Kauf nehmen.

Mit Jahresbeginn wurde die Kleinunternehmerregelung auf 35.000 Euro angehoben, damit können nun wieder mehr Unternehmen die Erleichterungen, die sie bietet, nutzen.

NEU FÜR KLEINUNTERNEHMER: PAUSCHALIERUNG IN DER EINKOMMENSTEUER

Durchgesetzt hat sich die Wirtschaftskammer Wien auch mit ihrer Forderung nach einer vereinfachten Einkommensteuerveranlagung zugeschnitten auf Kleinunternehmer. Diese gibt es erstmals ab diesem Jahr. Unternehmer mit Umsätzen von nicht mehr als 35.000 Euro können ab dem Veranlagungsjahr 2020 pauschal 45% der Betriebseinnahmen als Betriebsausgaben geltend machen (20% bei Dienstleistungsbetrieben). Zusätzlich wirken sich die Sozialversicherungsbeiträge und der Gewinnfreibetrag gewinnmindernd aus.



ERHÖHUNG DER BETRAGSGRENZE VON GERINGWERTIGEN WIRTSCHAFTSGÜTERN

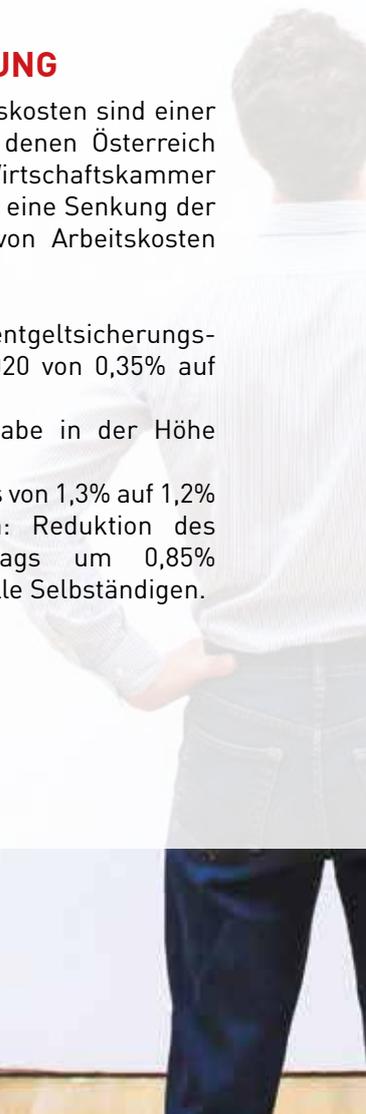
Bisher konnten abnutzbare Anlagegüter mit Anschaffungs- oder Herstellungskosten bis 400 Euro sofort im Jahr der Anschaffung bei der Gewinnermittlung in der Einkommensteuer abgeschrieben werden.

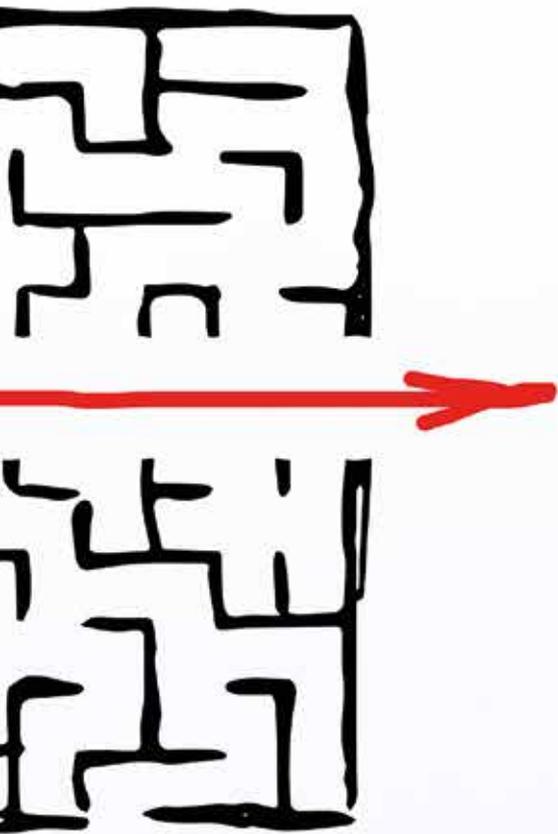
Die Wirtschaftskammer konnte eine Erhöhung der Grenze für geringwertige Wirtschaftsgüter auf 800 Euro ab 2020 durchsetzen (eine Anhebung auf 1.000 Euro ist im Regierungsprogramm und im Ministeratsbeschluss für 2022 vorgesehen).

ARBEITSKOSTENSENKUNG

Lohnneben- und andere Arbeitskosten sind einer der Wettbewerbsfaktoren, bei denen Österreich im Hintertreffen liegt. Die Wirtschaftskammer setzt sich daher seit Jahren für eine Senkung der verschiedensten Teilbereiche von Arbeitskosten ein, mit Erfolg:

- Der Beitrag zum Insolvenzentgeltsicherungsfonds (IESG) wurde per 2020 von 0,35% auf 0,20% gesenkt.
- Entfall der Auflösungsabgabe in der Höhe von zuletzt 131 Euro
- Senkung des AUVA-Beitrags von 1,3% auf 1,2%
- Selbständige und Bauern: Reduktion des Krankenversicherungsbeitrags um 0,85% (von 7,65% auf 6,80%) für alle Selbständigen.





MEHRFACHVERSICHERUNG: ERLEICHTERUNGEN FÜR UNTERNEHMER

Die Sozialversicherung der Selbstständigen muss seit Jahresbeginn im eigenen Bereich selbst darauf achten, dass im Falle einer Mehrfachversicherung ihre Beitragsvorschreibung die Höchstbeitragsgrundlage nicht überschreitet. Für die Versicherten entfällt damit die Pflicht, sich selbst darum zu kümmern und gegebenenfalls Anträge auf Differenzvorschreibungen zu stellen.

WEGFALL DER FREIGRENZE FÜR DIE EINFUHR-UMSATZSTEUER

Ein Erfolg für den stationären Handel ist die Änderung der Einfuhrumsatzsteuer-Bestimmungen. Bisher gab es eine Freigrenze bis zu einem Warenwert von 22 Euro, was dazu geführt hat, dass viele Importe – etwa aus China – entsprechend deklariert wurden und keine Umsatzsteuer abgeführt wurde. Für den heimischen Handel bedeutete dies einen klaren Wettbewerbsnachteil, der nun beseitigt werden konnte.

Neustart für den Dritten Markt

Wiener Börse. Ab 21. Jänner gibt es an der Wiener Börse zwei neue Marktsegmente für Klein- und Mittelunternehmen. Das soll ihnen den Börseneinstieg erleichtern.

VON CHRISTINE KARY

Wien. Am kommenden Montag, den 21. Jänner, starten an der Wiener Börse zwei neue Marktsegmente für kleine und mittlere Unternehmen (KMU): „Direct Market“ und „Direct Market Plus“. Die regulatorischen Anforderungen sind dort geringer als im regulierten Markt, heimischen Aktiengesellschaften mit niedriger Markt-kapitalisierung und wenig Streubesitz soll dadurch ein Börseneinstieg ermöglicht werden. Eine entsprechende Änderung des Aktiengesetzes wurde im vergangenen Oktober beschlossen.

Aber wozu braucht man diese neuen Segmente, die den bisherigen Mid Market ablösen sollen? Der Dritte Markt war in Österreich seit Jahren mehr oder weniger tot, Grund war die außerhalb des regulierten Marktes geltende Pflicht zur Umstellung von Inhaber- auf Namensaktien. Um Namensaktien zu beschaffen, hätte ein Namensregister



Finanzminister Löger. „Beeindruckende Nachfrage“ nach neuen

licht hat, den Dritten Markt für Inhaberaktien zu öffnen.

Börsenstart wird billiger

Für KMU wird es damit leichter, an die Börse zu gehen, weil auf dem Dritten Markt einfachere Zulassungsvorschriften gelten (wobei auf dem Direct Market Plus die Anforderungen etwas höher sind als auf dem Direct Market

Gesetzesnovell Signal für die reichlichen Nachfrage. „Mehrere werden hier den Anspruch Fixstarter Direct Market torennetzwerk unter andere ting-Plattform

weitere Firmen, die aus dem Mid Market in das neue Marktsegment wechseln. Auch im Einsteigsegment Direct Market werden einige Unternehmen gleich ab Montag aufscheinen. Dem Vernehmen nach könnten insgesamt rund 30 KMU von Anfang an in den beiden neuen Segmenten notieren.

„Für künftige Investoren“

Recht & BERATUNG WIRTSCHAFTS



Eine echte Finanzierungsalternative?

Ob die Wiener Börse eine taugliche Finanzierungsquelle für kleine und mittlere Unternehmen wird, hängt von mehreren Faktoren ab.

„Gastkommentar“

von Philipp Resauer

Am 21. Jänner 2019 hat die Wiener Börse zwei neue Marktsegmente für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) eingeführt. Mit dem „Direct Market“ und dem „Direct Market Plus“ sollen Unternehmen leichter an die Börse zu gehen, weil auf dem Dritten Markt einfachere Zulassungsvorschriften gelten (wobei auf dem Direct Market Plus die Anforderungen etwas höher sind als auf dem Direct Market

stärkt und die Schaffung von Vertrauen in das Funktionieren des Finanzmarktes in den AG der Wiener Börse verstärkt. Folglich bleibt jedoch, auf Basis welcher Informationen Anleger über die Qualität der Unternehmen entscheiden können. Ein Problem ist die mangelnde Transparenz der Unternehmen, die auf dem Dritten Markt an der Börse notieren. Dies ist ein Problem, das sich auch bei der Einführung des Direct Market Plus nicht lösen lässt. Die Unternehmen sind nicht verpflichtet, ihre Finanzen zu offenbaren, was die Investoren in die Lage versetzt, Entscheidungen auf Basis von unvollständigen Informationen zu treffen. Dies ist ein Problem, das sich auch bei der Einführung des Direct Market Plus nicht lösen lässt. Die Unternehmen sind nicht verpflichtet, ihre Finanzen zu offenbaren, was die Investoren in die Lage versetzt, Entscheidungen auf Basis von unvollständigen Informationen zu treffen.

Steuervereinfachungen für Privatinvestoren werden einen Anreiz zur Investition in KMU schaffen.

Die Einführung der beiden neuen Marktsegmente ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der Wiener Börse als Finanzierungsalternative für kleine und mittlere Unternehmen.

Die Einführung der beiden neuen Marktsegmente ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der Wiener Börse als Finanzierungsalternative für kleine und mittlere Unternehmen.

Die Einführung der beiden neuen Marktsegmente ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der Wiener Börse als Finanzierungsalternative für kleine und mittlere Unternehmen.

Die Einführung der beiden neuen Marktsegmente ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der Wiener Börse als Finanzierungsalternative für kleine und mittlere Unternehmen.

Die Einführung der beiden neuen Marktsegmente ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der Wiener Börse als Finanzierungsalternative für kleine und mittlere Unternehmen.

Die Einführung der beiden neuen Marktsegmente ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der Wiener Börse als Finanzierungsalternative für kleine und mittlere Unternehmen.

Die Einführung der beiden neuen Marktsegmente ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der Wiener Börse als Finanzierungsalternative für kleine und mittlere Unternehmen.

Die Einführung der beiden neuen Marktsegmente ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der Wiener Börse als Finanzierungsalternative für kleine und mittlere Unternehmen.

Die Einführung der beiden neuen Marktsegmente ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der Wiener Börse als Finanzierungsalternative für kleine und mittlere Unternehmen.

Die Einführung der beiden neuen Marktsegmente ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der Wiener Börse als Finanzierungsalternative für kleine und mittlere Unternehmen.

Die Einführung der beiden neuen Marktsegmente ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der Wiener Börse als Finanzierungsalternative für kleine und mittlere Unternehmen.

Die Einführung der beiden neuen Marktsegmente ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der Wiener Börse als Finanzierungsalternative für kleine und mittlere Unternehmen.

Die Einführung der beiden neuen Marktsegmente ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der Wiener Börse als Finanzierungsalternative für kleine und mittlere Unternehmen.

Die Einführung der beiden neuen Marktsegmente ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der Wiener Börse als Finanzierungsalternative für kleine und mittlere Unternehmen.

Börse startet KMU-Segment

Wien - Klein- und Mittelbetriebe sowie Wachstumsunternehmen - das sind jene Sparten, um die sich die Wiener Börse künftig besonders bemühen will. Die dafür geöffneten Segmente „direct market plus“ und „direct market“ bilden die Plattform für diese Firmen.

Zum Start wurde gleich viermal die Börsenglocke geläutet, denn vier Unternehmen sind am Montag im neuen Segment gestartet: Startup300 (Start-up-Investorennetzwerk), Eyemaxx Real Estate (Immo-Entwickler und Bestandserhalter), VST Building Technologies (Anbieter von Hochbau-Vereschaltungstechnik) und die Wolf-tank-Adisa Holding (Unterneh-

Das Warten an der Wiener Börse hat ein Ende. Eine Gesetzesänderung hat die Eröffnung des „direct market“ ermöglicht. Vier Börsenneulinge zogen zum Start in das Segment ein.

mensgruppe im Bereich Tankan-lagen). Die vier zuvor im Mid Market notierten Unternehmen Athos Holding, DWH Deutsche Werte, Schranz und Sanochemia sind nun ebenfalls Teil des direct market plus. Im Basis-Segment direct market sind aktuell 23 Unternehmen han-

delbar. Der neue direct market löst die zwei bisherigen Plattformen „mid market“ und „other securities“ ab. Die neuen Segmente bieten Unternehmen einen einfacheren und kostengünstigeren Einstieg und Zugang zur Börse.

Für die Börse selbst endet mit dem neuen Gesetz ein langer Verdrittungsprozess. Seit 2011 war der Markt de facto geschlossen, wesentliche Änderungen festgelegt hatte, dass Namensaktien auszugeben sind. Allerdings fehlte das dafür nötige Melderegister. Jetzt dürfen wieder die in Österreich üblichen Inhaberaktien ausgegeben werden. Börse-Chef Boschen hofft nun auf eine Belebung des Marktes. (bpf)

„Gastkommentar“

von Philipp Resauer

Am 21. Jänner 2019 hat die Wiener Börse zwei neue Marktsegmente für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) eingeführt. Mit dem „Direct Market“ und dem „Direct Market Plus“ sollen Unternehmen leichter an die Börse zu gehen, weil auf dem Dritten Markt einfachere Zulassungsvorschriften gelten (wobei auf dem Direct Market Plus die Anforderungen etwas höher sind als auf dem Direct Market

stärkt und die Schaffung von Vertrauen in das Funktionieren des Finanzmarktes in den AG der Wiener Börse verstärkt. Folglich bleibt jedoch, auf Basis welcher Informationen Anleger über die Qualität der Unternehmen entscheiden können. Ein Problem ist die mangelnde Transparenz der Unternehmen, die auf dem Dritten Markt an der Börse notieren. Dies ist ein Problem, das sich auch bei der Einführung des Direct Market Plus nicht lösen lässt. Die Unternehmen sind nicht verpflichtet, ihre Finanzen zu offenbaren, was die Investoren in die Lage versetzt, Entscheidungen auf Basis von unvollständigen Informationen zu treffen. Dies ist ein Problem, das sich auch bei der Einführung des Direct Market Plus nicht lösen lässt. Die Unternehmen sind nicht verpflichtet, ihre Finanzen zu offenbaren, was die Investoren in die Lage versetzt, Entscheidungen auf Basis von unvollständigen Informationen zu treffen.

Steuervereinfachungen für Privatinvestoren werden einen Anreiz zur Investition in KMU schaffen.

Die Einführung der beiden neuen Marktsegmente ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der Wiener Börse als Finanzierungsalternative für kleine und mittlere Unternehmen.

Die Einführung der beiden neuen Marktsegmente ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der Wiener Börse als Finanzierungsalternative für kleine und mittlere Unternehmen.

Die Einführung der beiden neuen Marktsegmente ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der Wiener Börse als Finanzierungsalternative für kleine und mittlere Unternehmen.

Die Einführung der beiden neuen Marktsegmente ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der Wiener Börse als Finanzierungsalternative für kleine und mittlere Unternehmen.

Die Einführung der beiden neuen Marktsegmente ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der Wiener Börse als Finanzierungsalternative für kleine und mittlere Unternehmen.

Die Einführung der beiden neuen Marktsegmente ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der Wiener Börse als Finanzierungsalternative für kleine und mittlere Unternehmen.

Die Einführung der beiden neuen Marktsegmente ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der Wiener Börse als Finanzierungsalternative für kleine und mittlere Unternehmen.

Die Einführung der beiden neuen Marktsegmente ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der Wiener Börse als Finanzierungsalternative für kleine und mittlere Unternehmen.

Die Einführung der beiden neuen Marktsegmente ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der Wiener Börse als Finanzierungsalternative für kleine und mittlere Unternehmen.

Die Einführung der beiden neuen Marktsegmente ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der Wiener Börse als Finanzierungsalternative für kleine und mittlere Unternehmen.

Die Einführung der beiden neuen Marktsegmente ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der Wiener Börse als Finanzierungsalternative für kleine und mittlere Unternehmen.

Die Einführung der beiden neuen Marktsegmente ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der Wiener Börse als Finanzierungsalternative für kleine und mittlere Unternehmen.

Die Einführung der beiden neuen Marktsegmente ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der Wiener Börse als Finanzierungsalternative für kleine und mittlere Unternehmen.

Die Einführung der beiden neuen Marktsegmente ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der Wiener Börse als Finanzierungsalternative für kleine und mittlere Unternehmen.

Neues KMU-Börsensegment ist gestartet

Börse. Vier Unternehmen feierten am Montag ihr Debüt an der Wiener Börse, zahlreiche weitere wechselten das Segment

Wien. Seit gestern, Montag, ist die Wiener Börse um ein paar Notierungen reicher. Die neuen Marktsegmente Direct Market und Direct Market plus wurden in der Säulenhalle der Wiener Börse feierlich eröffnet - samt Läuten der Börsenglocke. Die regulatorischen Anforderungen sind dort geringer und weniger kostspielig als im regulierten Markt; heimischen Aktiengesellschaften mit niedriger Markt-kapitalisierung und wenig Streubesitz soll dadurch ein Börseneinstieg ermöglicht werden. Das Segment Direct Market plus für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) löst den Mid Market ab, vier Unternehmen, die bis-



Sie feiern das neue Börsensegment: Michael Müller (Eyemaxx), Peter M. Werth (Wolf-tank-Adisa), Maximilian Pasquali (ebenfalls Eyemaxx), Börse-Vorstand Christoph Boschen und Michael Eisler (Startup300) (von links nach rechts).

wechselten aus anderen Segmenten in das weniger regulierte Segment Direct Market, fünf in den stärker regulierten Standard Market. Von den vier neuen Unternehmen werden nur die Papiere Startup300 fortlaufend gehandelt. Der Referenzpreis belief sich auf zehn Euro. Die Aktien kletterten zunächst bis auf ein Tageshoch von 10,40 Euro, fielen im Mittelhändler aber bis auf 8,20 Euro. Im Oktober 2018 ist das Segment dahingehend novelliert worden, dass auch der Handel Inhaberaktien auf dem Direct Market erlaubt ist. Zuvor war für österreichische KMU nur der Handel mit Namensaktien zulässig. (H)

ERFOLG FÜR DAS UNTERNEHMENSKAPITAL

NEUER BÖRSEMARKT ZUR KAPITALAUFNAHME FÜR KMU

Der Zugang zu frischen Finanzmitteln ist gerade für Klein- und Mittelbetriebe ein essentieller Baustein für Wachstum und langfristige Unternehmensplanung.

Um es auch diesen Unternehmen zu ermöglichen, an der Wiener Börse frisches Kapital aufzunehmen, setzte sich die WKW für die Öffnung eines direct markets ein. Am 21. Jänner 2019 öffnete die Wiener Börse zusätzlich zu den bestehenden Segmenten

„prime market“, „standard“ und „global market“ den „direct market“ und „direct market plus“. Um Zugang zum „direct market“ zu haben, muss ein Unternehmen eine Aktiengesellschaft (AG) sein und einen gewissen Streubesitz herstellen. Es muss jedenfalls gewährleistet sein, dass ein Aktien-Handel stattfinden kann.

Im Vergleich zum EU-regulierten Markt sind die Zugangsvoraussetzungen und Folgepflichten aber weit geringer, so gibt es keine Prospektpflicht, keine Mindestgröße und keine Mindest-Marktkapitalisierung.



Für mich ist alles drinnen.

Jetzt zugreifen! Damit UnternehmerInnen die täglichen Herausforderungen selbst und ständig meistern können, unterstützt die Wirtschaftskammer Wien ihre Mitglieder mit zahlreichen Services:

- **Servicethemen von A bis Z** – Know How, Beratung und Support
- **Informationsvorsprung** – alles Wichtige im wöchentlichen Newsletter
- **Impulse und Inspiration** – Informationsveranstaltungen und Workshops
- **Branchenwissen** – Services meiner Fachorganisation
- **Austausch unter Profis** – Österreichs größtes UnternehmerInnen-Netzwerk

Einfach informieren, Kontakt aufnehmen, Termin vereinbaren!

wko.at/wien

Rund um die Uhr Service

01/514 50-1010

Mo-Do 8.00-17.00, Fr 8.00-14.00

Haus der Wiener Wirtschaft

Straße der Wiener Wirtschaft 1, 1020 Wien